



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonntabend den 14. September

## Bekanntmachungen.

Exemplare der neuen Straßen-Polizei-Ordnung vom 13. August e. liegen zur Abholung für hiesige Einwohner im Polizeibüreau bereit. Merseburg, den 12. September 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in der Zeit vom 22. bis zum 29. d. M. incl. im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle statt. Eröffnung am Sonntag den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 1-6 Uhr Nachmittags, an den beiden Markttagen Mittwoch und Sonnabend von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintrittspreis nach Belieben. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten zur Prämierung der Aussteller verwendet.

Alle Freunde gewerblicher Thätigkeit und gewerblichen Fleißes beehren wir uns ganz ergebenst einzuladen. Merseburg, den 9. September 1878. Das Comité

### Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Ablieferung der Ausstellungs-Gegenstände muß am 19. d. M., in der Zeit von 1-6 Uhr Nachmittags im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle an der Halleischen Straße erfolgen. Merseburg, den 9. September 1878. Das Comité.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der Wittwe Christiane Frederike Zeiger und deren 5 Kinder zu Meuselau gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band VI., Nr. 285. eingetragenes Grundstück:

- ein Stück Wiesenfeld
- a. 40. }  $\frac{3}{4}$  Acker
- b. 41. } 1 Ruche,
- c. 42. }
- d. 43. }

jezt das Plansück Nr. 209. an den Wiesenäckern und den Gründen mit 39 Ar 60 Vtr., zu einem jährlichen Reinertrage von 625/100 Thlr., am 23. October 1878, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 28. October 1878, Mittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Walter-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 25. Juli 1878.

Königl. Preuss. Kreisgericht. Der Subhastations-Richter.

### Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der Königlichen Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten hieselbst vom 6. September e. beginnt der Geschäftsverkehr in der unterzeichneten Kasse

- am Dienstag den 1. October e.,
- Donnerstag den 2. Januar 1879.
- Dienstag den 1. April 1879.
- Dienstag den 1. Juli 1879

erst um 9 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 12. September 1878.

Königliche Kreis-Kasse. Bussenius, i. V.

Zwei Läuferschweine stehen zum Verkauf Hälterstraße 12a.

Ein großes Läuferschwein steht zu verkaufen bei Wittwe Einfeldt, Unteraltenburg 61.

Zwei Schlachteschweine stehen zum Verkauf Unteraltenburg 38.

Gute Federbetten sind zu verkaufen gr. Ritterstraße Nr. 12.

Zwei guterhaltene Waarenschränke mit Glasbüren und ein kleiner Kanonenofen ist billig zu verkaufen Oberburgstraße Nr. 2.

Eine möblirte gr. Stube nebst Kammer billig zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und Kammern nebst Zubehör ist unvorbersehener Umstände halber 1. October zu beziehen; zu erfragen gr. Ritterstraße 10.

Eine Wohnung mit Zubehör, 2 Treppen hoch, ist sofort oder 1. October zu beziehen Rossmarkt Nr. 11.

### Logis-Vermiethung.

In meinem Hause, Entenplan Nr. 4., ist die obere Etage, aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller und Koblengelass bestehend, vom 1. October ab bezüghar, anderweit zu vermieten.

Heinrich Schulze, fl. Ritterstr. 17.

### A. Kiebeckische Preßkoblenssteine

in vorzüglichster Beschaffenheit, frei ins Haus geliefert, à 1,000 Stück 12 Mark ab Bahnhof hier incl. Laden à 1,000 Stück 11 Mark.

Bei Wagon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. billiger. Die Steine kommen nur mit wasserdichten Planen gut bedekt zum Versandt.

### A. Kiebeckische Briquettes

liefern ich Fuhrn von 25 Ctr., sowie Wagon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. frei ins Haus, sowie ab Bahnhof hier stets zu den billigsten Preisen.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. 17.

### Grösste Auswahl

### Schuh- & Stiefelwaaren

bei allerbilligster Preisstellung.

Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

### Plissé

brennt jeden Nachmittag

S. Saar.

**Gegen jeden alten Husten!**  
 Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuchhusten und Schwindhusten, ist der Bayer'sche  
**weiße Brust-Syrup**  
 das sicherste und beste Haus- und Gemüthsmittel.  
 Nur echt bei Gustav Potts in Merseburg.

### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblättern, die ein Stocken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält jetzt für Merseburg u. Umgegend allein auf Lager

Herr G. Hofmann, Posamentir-Geschäft.

Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a/D. im September 1878.

Robert v. Stephani.

### Java-Kaffee,

gebrannt à 1 M. 50 Pf., ungebrannt à 1 „ 20 „

empfehlen Otto Peckolt, Merseburg.

### Alter Limburger Käse

ist wieder eingetroffen bei Max Ebtele.

### Probsteier Saat-Roggen,

geerntet von direct bezogener Originalsaat, rodfrei, hat noch abzulassen à Ctr. 8,25 Mk. C. Findeis, Merseburg.

# 113. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

am 1. November c. und folgende Tage, worin die im **September, October, November** und **December** 1877 verpfändeten Pfänder Lit. J. Nr. 96812. bis Lit. K. Nr. 30063. zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird. I. L. 1562.

**Kroppenstädt & Co.,**  
**Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin,**  
 (Nahe am Markt) **Halle a.S.,** gr. Märkerstraße 5.  
 empfehle reichhaltiges Lager  
**selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten**  
 unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen.

**Höhere**  
**Handels-Fachschule**  
**Erfurt.**

Borbereitung für die kaufmännische, gewerbliche und landwirtschaftliche Schule.

**Pensionat und Erziehungs-Institut.** Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October c.  
 Ausführlichen Prospect durch den Director

**Dr. W a h l.**

## Ausverkauf

von

# Regenmänteln,

um mit den Beständen zu räumen, bei

**I. SCHOENLICHT.**

## Herzogliche Baugewerkschule

zu **Holzminden a. d. Weser.**

**A. Schule für Bauhandwerker, Baubestiffene, Tischler etc.**

**B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser etc.**

Schülerzahl im Winter-Semester 1878/79 am 4. November, des Vorunterrichts am 7. October. Verpflegungsanstalt mit Cöternement für 500 Schüler. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig einzulanden an den Director **G. Haarmann.**

**Adress- & Visiten-Karten**  
 in neuester Schrift und anerkannt guter Ausführung empfiehlt  
**Gustav Lots.**

**Jeder Zahnschmerz**

findet sofortige Beseitigung durch das bewährte

**Dr. Grätströmsche schwed. Zahnwasser**

à Flac. 60 Pf. edt bei

**Gust. Lots, Merseburg.**

**C. Schulze, Brecklohlensteinfabrik,**  
**Merseburg, Neumarkt, Saalauer,**

offerirt schöne trockne Sommerwaare:  
 pro mille 9 Mk. ab Fabrik,  
 10 „ 50 Pf. frei Stall.

Bei größeren Partien **billiger.**

**Fertige Saphos v. 12 Zhr. an bei**  
**Otto Bernhardt.**

Täglich frisch gepflücht

**Pflaumen**

zu den billigsten Preisen empfiehlt

der Destler **Heinrich Müller, Neumarkt 31.**

## Flaschenbier-Depot

von

**Heinr. Schultze jr.**

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	} frei in's Haus geliefert
Braunschweig. Actienbier	20 „ 3	
Riebeck'sches Lagerbier	22 „ 3	
echt Baiersch Export (von Gebr. Reif in Erlangen)	15 „ 3	
Merseburger Bitterbier	22 „ 3	
Weizenlager-Bier,		
Kösener-Weiss-Bier.		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

**Technicum Mittweida.**

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

## Tanzunterricht.

Mein Cursus beginnt am Sonntag den 22. September, Nachmittags 4 Uhr, für Herren und Damen im Lokale des **Thüringer Hofes.** In demselben können auch Scholaren aus vorigem Cursus Theil nehmen. Gleichzeitig mache ich Herren und Damen aus den benachbarten Ortschaften auf den Beginn meines Tanzunterrichts ganz besonders aufmerksam und nehme ich Anmeldungen gern entgegen. **H. Ebeling.**

Soeben erschienen:

„Erfolgreichste Behandlung der

**Schwindsucht**

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht verärgern, sich obiges Buch anschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die erste Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätig in der Buchhandlung von **Friedrich Stollberg**, welche auch dasselbe gegen Einzahlung von 35 Pf. franco der Post überall hin versendet.

**Dresch-Maschinen**

für Handbetrieb; 1 bis 4 spännig mit Pflugei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen**

durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 60 An, frei jeder Robustation.

**Neue Schrot-Mühlen**

mit geschulten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr.

Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von 87 An. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd 30 An. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125 — 300 An. Ab-

stellungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Küche und Haus wird zum

1. October gesucht **Gotthardtsstraße Nr. 19, 1. Treppe.**

# Deutsche Hypothekbank (Act. Ges.) Berlin.

Die am 1. October a. e. fälligen Coupons der 4 1/2- und 5 procentigen Hypothekbriefe werden schon  
**vom 15. September a. e. ab**  
bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.  
Merseburg, im September 1878. **Louis Zehender.**

## Wantoffelfabrikanten

empfehle billige braune, fein gegerbte Rüsse, schwarze Schafochotten zu ganz billigen Preisen.  
**Georg Krahrmer, Leidsitzg.,  
Balleische Str. 13.**

## Haupt-Uebung

der städtischen, sowie der freiwilligen Feuerwehr  
**Sonntag den 15. September c., früh 1/2 7 Uhr.**  
Versammlungsort: Geräthehaus.  
Merseburg, den 9. September 1878. **Der Löschdirector.**

## Freiwillige Feuerwehr, Turner-Compagnie

Sonntag den 15. d. M., früh 6 1/2 Uhr Abmarsch vom Geräthehaus zu einem Feuerwehrrausen. Zu dieser Uebung müssen alle Mann zur Stelle sein, bei unentschuldigtem Fehlen treten die im Statut bestimmten Strafen ein. **Das Commando.**

## Kaiser Wilhelms-Halle

Sonntag den 15. September 1878. Neu! Zum ersten Male. Neu!  
**Dora**, Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou, deutsch von R. Scheller. Repertoire- u. Kassenstück des Vaudeville-Theaters in Paris und des Residenz-Theaters zu Berlin.  
Montag den 16. September 1878. Auf viel's Verlangen: **„Ein Schritt vom Wege“**, Lustspiel in 4 Acten v. C. Wibert.

## M. Nürnbergers Civoli-Theater.

Sonntag den 15. September 1878.  
**Letzte große Vorstellung**

von dem Regisseur und Charakter-Komiker **C. W. Müller:**

- 1) Einer muß heirathen**, oder: **Der Herr Professor**, Lustspiel in 1 Act von Puttlig.  
Jacob Born, Professor — Hr. Müller.
  - 2) Eine verfolgte Unschuld**, Posse mit Gesang in 1 Act von Pohl.  
Christoph Meier — Hr. Müller.
- Einlagen: An den Herzallerliebsten**, Lied von Taubert, gef. v. Fr. Borchardt. **„Ach die Zeiten sind so schlecht“**, Couplet a. d. Posse: „So find sie Alle“, gef. von Hr. Müller.
- 3) Große Arie** a. d. D.: **„Das Nachtlager von Granada“**, gef. von Fr. Borchardt.
- Zum Schluß:
- 4) Vietsch im Verhör**, Posse mit Gesang in 1 Act von Helmerding.  
Vietsch — Hr. Müller.

Alles Nähere die Zettel.

**R. Nürnberger.**

## Rischgarten.

Sonntag den 15. September **Extra-Concert**, gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 1/4 4 Uhr. **F. Krumbholz, Stadtmusik.**

## Restaurant zum Augarten.

Sonnabend Abend **Gänsebraten**. Sonntag Nachmittag **Enten-Auskegeln**. Abends **Tanzmusik**.

### Zum Erntedankfest in Meuschau.

Sonntag den 15. Tanzmusik bei vollbesetztem Orchester, wozu ergebenst einladet **H. Pöble**.  
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

### Zum Erntefest in Meuschau.

Sonntag den 15. September **Tanzmusik**; hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Nöbel**.  
Für diverse Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **D. D.**

### Schützenhaus.

Sonntag den 15. Sept. **Tanzmusik**. Anfang 7 Uhr.

**Carl Becker.**

Nach uns gemachten Mittheilungen sollen Merseburger Hausirer die von ihnen selbgehaltenen Seifen als unser Fabrikat anbieten und sehen wir uns deshalb zu der Erklärung veranlaßt, daß sämtliche Merseburger Hausirer keine Seifen aus unserer Fabrik bekommen.

## Schäfer & Schulze, Seifenfabrik, Weißenfels.

Ich besuche seit 24 Jahren Messen und Märkte und habe mir durch reelle Waare eine Kundschaft erworben, wie sie in diesem Artikel auf gleicher Weise noch kein zweiter erzielt hat. Dies giebt nun jedenfalls den vielen Hausirern mit Seife Veranlassung, in meinem Namen die Waare anzubieten. Ich stehe mit diesen Leuten nicht in Geschäftsverbindung. Merseburg. **C. F. Fürstenwertz.**

Das Angeln und Fischen jeder Art, Lagern von Korbweiden u. f. w. im sogenannten Teufelstümpel wird hiermit bei Strafe unteragt. Die Aufsicht führen die Fischmeister Gebrüder **Doria & Kummel.**

Ein Knecht, am liebsten vom Lande, wird gesucht von **Crist Wolf, Globigauer Str.**

Ein junger Mensch, welcher Lust und die nöthigen Kenntnisse hat, **Schriftsetzer** zu werden, kann **sofort** in die Lehre treten bei **A. Wolb. Pellig, Buchdruckerei,  
Mäckerstraße Nr. 8.**

Eine Aufwartung wird gesucht **Unterbreitstraße Nr. 3.**

Zum 1. October findet ein orientalisches Mädchen für Küche und Haus gegen gutes Lohn beim Rentant **Möller, Unteraltenburg 5., 1 Treppe, Stellung.**

Für Merseburg suchen wir zur Uebernahme einer Ausgabe und Annahme von

## Handstickereien auf Flanell

eine qualifizierte **Dame**.  
Raumburg a/S. **Möller & Steinbäuser.**

Eine Köchin sucht bis 1. October Stelle; zu erfragen **Unteraltenburg Nr. 51., 2 Tr.**

## Ehrenklärung.

Ich erkläre dem **Eduard Treter** aus Torna als einen ehrlichen Mann. **Heinrich Pfeifer.**

## Erklärung.

Von einer Berliner Reise zurückgekehrt, während welcher ich leider ohne Nachricht über die Entgegnungs-Art des „Merseburger Correspondent“ auf meinen Artikel bleiben mußte, ersehe ich aus der Nr. 129. genannten Blattes, daß dasselbst die Bemerkung gemacht wird, ich hätte „in den letzten Jahren wiederholt, jedoch mit wenigem Glück mich bemüht, meine literarischen Producte in den Spalten des „Merseburger Correspondent“ unterzubringen, sowie daß ich „noch während des letzten Wahlkampfes der Redaction einen gegen die conservative Partei und den Beamtenstand gerichteten Artikel eingekandt habe.“

Ich erkläre diese Behauptungen in allen Punkten für unwahr, indem von meiner Hand der Redaction des „Merseburger Correspondent“ eine Einsetzung irgend welchen Inhalts bislang nicht zugegangen ist, und fordere die obige daher in diesem officiell auf, indem ich mir weitere Bemerkungen vorbehalten, die Beweismomente aufzuführen, daß der Unterzeichnete der Verfasser irgend welcher an sie gerichteter Zuschriften gewesen ist!

Merseburg, den 12. September 1878.

**Paul Just.**

## Widmung.

Gott ist die Liebe, und die Lieb' ist Gott,  
Das ist die ew'ge Wahrheit, die von Pol zu Pol,  
Von Welt zu Welt leuchtet. — Nächstenliebe,  
Das ist der Götterfunke, den der Schöpfer  
In's Menschenherz gelegt, wo er zu häufig nur  
Verlöscht, und solches Herz ist dbe dann und arm.  
Denn Heil den Menschen, so den Götterfunken legen,  
Mit zarter Liebeshand den Balsam träufeln  
In armer Nebenmenschen Wunden. Heil und Segen  
Dem edlen Frauenkreis, den ich hier meine,  
In seinem göttlichen Berufe immerdar.  
Gott ist die Liebe und die Lieb' ist Gott!

Weg.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (den 15. September) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Diac. Martius.	Herr Prediger Schöge.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Past. Rinnete a. Florenz. *)	Herr Cand. Neßmann.
<b>Neumarktskirche</b>	Herr Pastor Dreifling.	
<b>Altenerburger Kirche</b>	Herr Cand. Neßmann.	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

\*) Einführung und Verpflichtung der in den Gemeinde-Kirchenrath St. Magimi gewählten Herren Kaufmann **Fritsch** und Kreisrichter **Poggé**.

Um dem vielfach ausgesprochenen Wunsche des Publicitums entgegenzukommen, hat Herr Director **Venneke** mit großen Opfern „**Dora**“, dies Meisterwerk **Sardou's**, auf den besten deutschen Bühnen zur Ausführung gebracht, erstanden und gedankt dasselbe Sonntag den 15. zur Ausführung zu bringen. Die Hauptrollen sind in den glücklichsten Händen und zwar werden die weiblichen von Frau Director **Venneke**, den Fräulein **Weyer II.**, **Bengen** und **Winguth**, die männlichen von den Herren **Winguth**, **Wartbold** und **Stein** dargestellt. Das Stück ist vollständig neu ausgestattet und wird von den Regisseuren Herren **Winguth** und **Stein** in Scene gesetzt. Fräulein **Weyer II.** hat in der Titelrolle bereits am Hoftheater in Braunschweig Triumphe gefeiert und zählt dieselbe zu ihren besten. Wir können also mit Bestimmtheit auf einen seltenen Kunstgenuss rechnen und hoffen, daß das hiesige, für alles Schöne und Gute in so hohem Grade empfängliche Publicum gewiß nicht fehlen wird. Montag wird das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „**Ein Schritt vom Wege**“ wiederholt.

## Theater.

Am Sonntag den 15. Septbr. findet auf allgemeines Verlangen noch eine Vorstellung im **Tivoli** statt, welche Herr **Müller** vor seiner Abreise nach Zürich arrangirt. Der ihn als Knaster, Leichenschlag und Hirsch am vorigen Sonntag gesehen, wird wohl schwerlich versäumen, Herrn **Müller** auch diesmal zu besuchen. Dieser Abend verspricht wiederum ein Abend zu werden, wo man vorher die Lachmüßeln sich recht stärken muß. Haben wir doch selten Gelegenheit gehabt, solch wirklich komisches Talent, wie Herr **Müller** besitzt, zu bewundern. Darum sei Sonntag die Parole: **„Ins Tivoli.“**

Die heranrückenden politischen Entscheidungen der nächsten Monate haben das öffentliche Leben fast in Fluß gebracht. Das Versammlungswesen und die Presse haben beide erhöhte Bedeutung erlangt. Auf die letztere namentlich richten sich die Blicke jetzt aufmerksamer als je mit strenger Unterscheidung und sachkundiger Kritik. In einer Versammlung liberaler Männer äußerte in dieser Hinsicht ein hervorragender Abgeordneter: „Während die „**Triebline**“ allen Ansprüchen voll genügt, welche ein Politiker an eine größere Zeitung stellen kann, während Eleganz des Stils und schwingvolle Sprache den verdienstlichen Geschmack befriedigen, ist durch die überflüssige und klare Darstellungsweise auch jedem Nichtpolitiker die Rectüre der „**Triebline**“ zu einer außerordentlich angenehmen und instruirenden gemacht. Dabei darf die Auswahl der Tagesbelegungen, so wie des rein unterhaltenden Theils als muster-

giltig, genug die „Tribüne“ als ein Familienblatt im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden, dessen Verbreitung, so groß letztere auch ist, als unzureichend betrachtet werden muß, so lange die „Tribüne“ noch nicht, wie sie es verdient, in jeder deutschen Familie als gern gelesener Gast heimisch ist! — In den nächsten Tagen beginnt im Feuilleton der „Tribüne“ ein neuer höchst spannender Roman von Hans Wachenhüter unter dem Titel: „Die Selige“. Es ist dies ein neuer Beweis, wie sehr die Redaction der „Tribüne“ es sich angelegen sein läßt, nur erste, hervorragende Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern heranzuziehen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

Bad Ems, 9. September. Am heutigen Nachmittag in der 3. Stunde ist in der Richtung von Schönleid, Kennewitz u. c. ein ziemlich starker Wolkenbruch niedergegangen, welcher sowohl das Haunerthal, als auch die an der Naun und Ems gelegenen Ähren überflutet hat. Der Schaden, der hierdurch entstanden ist, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht übersehen.

Bera, 8. September. Dem hiesigen „Tageblatt“ schreibt man von einem Act empörender Hohnheit, welchen am Sedantage einige Schüler an einem armen Käse den verübt. In der Nähe des Zwergschloßchens hatten dieselben mit einem Revolver dem armen Thiere einen Schuß beigebracht und wahrscheinlich die Beine zertrümmert, denn das Thier konnte nicht mehr laufen. Da die Käse aber bekanntlich ein ähnelndes Leben haben, so wurden, um das unschuldige Thier vollends zu tödten, noch 10—12 weitere Schüsse auf dasselbe abgefeuert. Die Attentäter fielen zwei von auswärts hier weilende Schüler aus Berlin und Leipzig. Der Letztere hat die Käse bereits am Morgen eingefangen und eingesperrt, um sie am Nachmittag zu seiner Treibjagd zu benutzen.

Raumburg, 10. September. Der Abends 8 Uhr von Frankfurt und Cassel kommende Schnellzug paffte gestern die hiesige Station doppelt. Während der Frankfurter Theil pünktlich eintraf, folgte der Casseler mit zwei Stunden Verspätung nach. Grund der Verspätung war die Entgleisung des dem Schnellzuge vorausgehenden Güterzuges bei Wessungen. Zehn bis zwölf Wagen liegen derart übereinander gethürmt am Orte des Unfalles, daß beide Geleise gesperrt sind. Die Personenzüge fahren zu beiden Seiten bis an die Unglücksstelle heran, woselbst alldenn die Passagiere umsteigen müssen. Vom Personal hat glücklicherweise Niemand Schaden genommen.

— In welcher frechen Weise oft arbeitsscheue Strolche als Bettler auftreten, zeigt wieder folgender Vorfall. Bei dem Gastwirth Herrn Herzberg in Passendorf erschienen gestern drei Wassermann'sche Gehaltler, eine Gabe reichend. Als ihnen von der Wirthin einige Schmitte Brod gerichtet wurden, warfen sie dasselbe von sich, traten darauf und forderten Geld und Schnaps. Von dem dazukommenden Gastgeber an die Luft gesetzt, kehrten die Strolche bald darauf in verstärkter Anzahl mit Knütteln bewaffnet und drohender Haltung wieder. Glücklicher Weise erschien fast gleichzeitig der Gendarm und der ganze Haufe ergriß die Flucht. Da diese nach einer Richtung genommen wurde, wo von allen Seiten die Zaale ein Entkommen unmöglich macht, so ist es hoffentlich dem nachteilenden Gendarmen, sowie dem zu Pferde nachsehenden Verwalter des Ritterguts gelungen, einen oder den anderen der Vagabunden dingfest zu machen und der gerechten, hoffentlich recht strengen Strafe zu überliefern.

### Vermischtes.

Kiel, 11. September. Ein grauenhafter Mord soll in Klein-Bladebrügge bei Seeberg am Sonnabend verübt sein. Der Käthner Studt wurde mit einem Hemde bekleidet in einer circa 470 Schritt vom Hause befindlichen Viehtränke todt aufgefunden. Die Kleidung des Getrunkenen und ein Strick lag neben der Tränke. Zu derselben führte eine starke Schließpur über drei Koppeln nach dem Studt'schen Hause, welcher an verschiedenen Punkten Klupfuren aufwies. Die vom Amtsrichter eingeleitete Untersuchung ergab so gravirende Verdachtsgründe gegen die Ehefr. u. des Ermordeten, daß man Veranlassung nahm, diese sofort zu arretiren. Man fand nämlich ein mit Blut besetztes Beil im Hause vor, und war es auch ferner noch Verdacht erregend, daß die Schlafstube so früh Morgens schon gekehrt und das Bett des Ermordeten mit reiner Wäsche versehen war. Die am Montag in Gegenwart der Staatsanwaltschaft vorgenommene Section der Leiche ergab, daß dem Ermordeten durch einen Weibhieb ins Angeficht der rechte Unterkiefer zweimal gebrochen und daß durch die Wucht des Schlags einige Zähne herausgetrieben waren. Hierauf ist der noch lebende Körper des Studt den weiten Weg zur Tränke höchst wahrscheinlich an den Händen geschleift und dann in derselben ertränkt. Die Geleute Studt hatten in letzterer Zeit uneinig gelebt.

Mürnberg, 9. September. Schrecklicher Kindesmord. Der heutige Polizeibericht meldet ein schreckliches Verbrechen, dessen Schauplatz am Freitag Abend ein Gehöf zwischen Neu-Oibigenhof und Lichtenhof gewesen ist. Am Sonnabend Abend wurde daselbst ein 7½ jähriges Mädchen, dessen Körper von Schnittwunden zerfleischt und außerdem von Mücken und Ameisen bedeckt war, aufgefunden. Das bejammernswürdige Wesen lebte noch und gab an, daß es von seinem eigenen Vater, dem Tagelöhner Ullherr von Nürnberg, auf so gräßliche Weise mißhandelt und hilflos liegen gelassen worden sei. Abends gab es in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist auf. Der Thäter, welcher sich in der Nähe des Schauplatzes seines Verbrechens aufgehalten, wurde gestern früh von zwei Personen gefaßt und in Haft genommen. Er ist seiner Geisteskräfte vollkommen mächtig und seiner That in vollem Umfange geständig. Mit beispielloser Hohnheit und Gleichgültigkeit giebt er an, das Kind auf so barbarische Weise zerfleischt zu haben, weil er mit seiner Frau in Streit lebe und sich an ihr für schlechte Behandlung habe rächen wollen. (R. R.)

Döbeln, 10. September. Vier Menschen verbrannt. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach auf dem Stadtpark Gerasmin eine Feuersbrunst aus, welcher leider 4 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Feuer scheint in der Häckelkammer über dem Pferdestall ausgebrochen zu sein. An dieselbe stießen zwei Kammern, in welchen 4 Knechte, im Alter von 17—26 Jahren, schliefen. Diese mußten durch den Rauch betäubt und erstickt worden sein; zwei hat man durch das Fenster herausgeholt, aber alle Wieder-

belebungsversuche blieben vergeblich; die zwei anderen, die nicht zu erreichen waren, sind mit dem Stallgebäude verbrannt.

— Der Secretair der „Pullmann Palace Car. Company“ a. New-York, Charles W. Angell, 40 Jahre alt, hat sich unter Witnahme von 120,000 Dollars, welche er durch 2 Cheques von der Bank erhoben hatte, heimlich entfernt und soll sich nach Europa begeben haben.

— Von dem Bezirksamt zu Baden wird der Schmiedegeselle Georg Günther Holze aus Stockhausen in Hessen wegen verübten Raubmordes verfolgt.

— Nach einem Jahresbericht pro 1877 belief sich die Stärke der Polizeiemannschaft im Metropolitan-Polizei-Rayon in London (mit Ausnahme der inneren Stadt (City), die ihre eigene Polizei unter der Aufsicht des Lord Mayor's besitzt) mit einer Bevölkerung von 4,000,000 in mehr als 500,000 Häusern, 10,446 Polizisten, bestehend aus 4 District-Superintendenten, 25 Superintendenten, 279 Insp. ctoren, 1078 Sergeanten und 9064 Constablm. Diese verursachen einen Aufwand von über 1 Mill. Pfd. Sterling (circa 20,000,000 Mark). Verhaftet wurden 77,982 Personen; davon von Seiten des Polizeirichters 20,514 freigesprochen, 54,034 summarisch und 3,434 zu weiterem Verfahren verurtheilt. Unter den summarisch Verurtheilten befanden sich mehr als 38,000, welche wegen Trunkenheit, theils mit, theils ohne Widersehligkeiten und Angriffs auf die Polizei bestraft wurden. Von den 77,982 in Haft genommenen Personen waren 15,614 Arbeiter und Arbeiterinnen, 3,294 Wäscherinnen, 2,044 Privat- oder Drochfenkutscher und 1,302 Dienstmädchen. 11,599 Personen, darunter 8,483 Kinder, wurden als vermisst angezeigt, wovon 3,017 Kinder ihren Eltern wieder zugeführt wurden. Selbstmorde fanden 240 statt, die der verbiänderten belief sich auf 388. Die Zahl der stattgefundenen Feuersbrünste belief sich auf 461. (E. P. U.)

Düsseldorf, 9. September. Die „D. Z.“ berichtet: Eine graufige That wurde am Sonnabend Nachmittag um 1 Uhr auf der anderen Rheinseite, am sogenannten Pappelwalde verübt. Personen sahen vom Weist und von der städtischen Schwimmanstalt aus, wie ein Mann aus den Weiden heraus ein Mädchen zum Rhein schleppte, auf die Kribbe trat und dasselbe in den Strom stieß und so lange unter Wasser hielt, bis es todt war. Ueber die Rheinbrücke liefen sofort mehrere Personen, auch fuhr man von der Schwimmanstalt aus mit einem Raden zu dem Orte des Verbrechens, allein man kam zu spät, der Mörder war entflohen und die Leiche des Mädchens wurde nicht gefunden. Wie sich nachher herausstellte, war das arme Opfer die 14 Jahre alte Tochter des unterhalb des Pappelwaldes hart am Rhein wohnenden Fischer's B., welche um die angegebene Zeit jeden Tag Milch zur Stadt brachte. Der unglückliche Vater eilte gleich zur Stadt und erkundigte sich bei seinen Weiskunden, ob das Mädchen dagewesen sei, allein Niemand hatte dasselbe gesehen. Gessen suchte man zwischen den Kribben nach der Leiche der Unglücklichen. Dieselbe wurde des Mittags vom eignen Vater an der Stelle gefunden, wo das arme Kind ertränkt worden war. Der Mörder, nach dem man schon eifrig gefahndet hat, soll ein fremder Landstreicher sein, der nach der That mit dem Korke und dem Weiskorke, welches er dem Mädchen abgenommen hatte, im Dorfe Niederfossel gesehen wurde. Gestern fand durch den Bürgermeister von Heerd ein weilkäufliches Zeugenverhör statt.

Die Verhältnisse in Konstantinopel erweisen von Tag zu Tag in trüb'rem Lichte. Es geht mit dem osmanischen Reiche zu Ende; es fracht dasselbe nicht nur in allen Fugen, es befindet sich bereits im vollständigen Zusammenbruche, und wie die Ratten ein sinkendes Schiff verlassen, so wird die Türkei jetzt selbst von ihren bisher zuverlässigen Freunden aufgegeben. Niemand hat eine größere Sympathie bei jeder Gelegenheit der Pforte, die türkische Politik, dem Osmanenthum entgegen bringen können, als dies seitens der Ungarn oder richtiger: seitens der Magyaren geschehen ist. Um der Türkei willen sind die Magyaren die heftigsten Gegner des noch vor wenigen Jahren von ihnen enthusiastisch verehrten Grafen Julius Andrássy geworden, wegen der Türkei sind sie in einen Gegensatz zu der grimmigsten österreichisch-ungarischen Politik, sowie zu den Regierungen beider Reichshälften getreten, der so scharf war, daß sie durch ihr politisches Uebergehwicht in eigenen Lande gefährden mußten. Und jetzt geben auch die Magyaren die Türkei auf! Der „West Lloyd“, das größte und bedeutendste in Ungarn erscheinende Blatt, welches zwar in deutscher Sprache erscheint, aber vollständig die Anschauungen und Interessen des Magyarisismus vertritt, meint von dem Sultan und der Konstantinopler Regierung, sie befänden sich gegenwärtig in der Lage, in welcher sich die französische Regierung in den letzten Tagen vor dem Ausbruche der kommunistischen Erhebung in Paris befand; Thiers habe damals kaum einen andern Schutz befehlen, als die preussischen Truppen, die rings um die französische Hauptstadt herum standen. Schlimmer beinahe noch sei die Lage in Konstantinopel, denn dort pflegten die Umwälzungen in der Regel so rapide vor sich zu gehen und es sei die nächste Umgebung des Sultan's, wie der die Regierung bildenden Männer für diese so unzuverlässig, daß im Falle eines Ausbruchs der allgemeinen Unzufriedenheit wohl kaum noch die Zeit übrig bleiben würde, um eventuell die Hilfe der in der Nähe befindlichen Russen anzurufen. Der „West Lloyd“ war ferner ein desjenigen Organe, welche auf das Heftigste gegen die Occupation Bosniens und der Herzogovina durch österreichische Truppen opponirt haben. Der „West Lloyd“ hat den bekannten, mit dieser Opposition in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Beschluß des West Komitäs, jede Vorpannleistung für militärische Zwecke zu verweigern, nicht nur gebilligt, sondern geradezu als höchst patriotisch glorificirt und — heute zieht dasselbe Blatt die Frage in Erwägung, ob es angefichts der Zustände auf der Balkanhalbinsel nicht notwendig sein dürfte, die Occupation mit bedeutenderen Streitkräften über die Grenzen Bosniens und der Herzogovina hinaus auszudehnen. Man sieht, der Umschwung der Meinungen ist so stark, wie nur möglich; die Magyaren haben die Türkei aufgegeben, sie werden für die österreichische Politik der Pforte gegenüber kein Hemmschub mehr sein. (ABC.)

(Hierzu eine Beilage.)

**Politische Rundschau.**

Kaiser Wilhelm machte am 10. in Gastein trotz trüben Wetters seine gewöhnliche Morgenpromenade; das Aussehen des Kaisers wird zunehmend frischer und besser. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Kaiser am nächsten Sonnabend Widdab Gastein verlassen, um über Salzburg und München nach Wilhelmshöhe bei Kassel zu reisen, wo er vor dem Beginn der Manöver des 11. Armee-corps erst noch einige Tage nur seiner Erholung zu leben gedenkt. Die Ankunft auf Schloß Wilhelmshöhe wird am Sonntag Abend erfolgen. Die großen Manöver beginnen am 20. September und sollen mit einem Feldmanöver vier Tage später ihren Abschluß finden. Zu denselben werden sich auch der Kronprinz und die königlichen Prinzen, sowie mehrere Fürstlichkeiten dorthin begeben und während der Dauer der Manöver ebenfalls im Schlosse Wohnung nehmen.

Der Kronprinz nahm am 11. Vormittags im Neuen Palais zu Potsdam den Vortrag des Civilcabinet's entgegen, empfing einige Militairs und ertheilte Audienz. Die Kronprinzessin hat sich von Potsdam aus auf einige Tage nach Derneburg bei Hannover begeben, wohin der Kronprinz am Freitag nachzufolgen gedenkt, um den in der Umgegend von Hannover stattfindenden Manövern des 10. Armee-corps beizuwohnen. Die Rückkehr nach Potsdam wird voraussichtlich am Sonnabend erfolgen.

Wie mit Bestimmtheit berichtet wird, beabsichtigt Fürst Bismarck am nächsten Sonntag in Berlin einzutreffen und dann an den Arbeiten des Reichstags persönlich Theil zu nehmen. Obgleich übrigens der Wunsch, die außerordentliche Reichstagsession möglichst abzukürzen, allseitig getheilt wird, dürfte es doch kaum möglich sein, die Arbeiten in dem Maße zu beschleunigen, daß der Session'sschluß bis zum 25. d. M. erfolgen kann. Die einfache technische Behandlung der Socialisirengesetzworlage würde die bis dahin gegebene Zeit vollständig ausfüllen, abgesehen davon, daß dies Gesetz sicher nicht ohne sehr eingehende, viel Zeit beanspruchende Debatten zur Annahme gelangen wird.

Zwischen den Großmächten finden erneute Besprechungen statt, welche den Zweck haben, eine beschleunigte Ausführung des Berliner Vertrages seitens der Pforte zu veranlassen. Die Anregung geht von Deutschland als Präsidialmacht auf dem Congresse aus. — Seitens Deutschlands sind für die verschiedenen durch den Berliner Vertrag vorgeesehenen Grenzregulirungs-Commissionen folgende Offiziere commandirt: für die bulgarisch-rumelische Commission Oberst v. Scherr und Hauptmann Krahmer, für Serbien Major v. Alten, für Montenegro Major v. Waffow, sämmtlich vom großen Generalstab. Die bulgarisch-rumelische und die serbische Commission treten in Konstantinopel resp. Belgrad sofort zusammen. Die montenegrinische Commission wird erst nach erfolgter Aushändigung in den Grenzländern zusammenberufen. Oberst v. Scherr und Hauptmann Krahmer sind bereits nach Konstantinopel abgereist.

Der Bundesraths-Ausschuß für Post- und Telegraphenwesen trat am 11. in die Berathung über den im Juni e. vereinbarten Vertrag bezugs Gründung der Weltpost-Union.

Durch eine neuere Verordnung des Generalpostmeisters ist die Schlußzeit für Einschreibebriefe der für gewöhnliche Briefe bestimmten Schlußzeit mit der Postgabe gleichzustellen, daß bei Postanstalten auf den Eisenbahnhöfen die Einlieferung mindestens 1/2 Stunde vor dem fahrplanmäßigen Abgange des betreffenden Zuges erfolgen muß und nicht mehr als drei Einschreibebriefe von einem und den selben Abfender eingeliefert werden. Andernfalls ist die Postanstalt berechtigt, die bisherige Schlußzeit von einer ganzen Stunde in Anspruch zu nehmen.

Die Abtheilungen im deutschen Reichstage haben sich constituirt. — Vom Abg. Mosle, unterstützt von der nationalliberalen Fraction, ist eine Interpellation wegen der beim Untergange des Panzerschiffs „Großer Kurfürst“ beteiligten Offiziere und Mannschaften eingebracht worden. Der Interpellant richtet die Frage an den Reichskanzler, in welchem Stadium sich die Untersuchung befindet und welche Maßregeln getroffen werden sollen, um in Zukunft derartigen Unglücksfällen vorzubeugen. — Der Gruppe Löwe, welche am 10. eine Vorbesprechung hatte, haben sich bis jetzt sechs Mitglieder angeschlossen, von früheren Mitgliedern Löwe (Bodum), Berglo, Dr. Jinn, Dr. Groß, v. Bodum, Dölsch und neu Abg. Arcus. — Das Obertribunal hat den zwei früheren Instanzen gemäß den socialdemokratischen Abgeordneten Hasselmann freigesprochen, in Folge dessen seine Freilassung erfolgt ist und er in den Reichstag eintritt.

In seiner Venarückung am 11. erledigte der deutsche Reichstag die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Zum ersten Präsidenten wurde Abg. Frhr. v. Jordanbeck mit großer Majorität gewählt, welcher die Wahl mit einigen Dankworten annahm. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten wurde ein östlicher Wahlgang erforderlich und zwar zwischen den Abg. v. Stauffenberg, v. Franckenstein und v. Seidenitz, welche bei der Stimmabgabe nicht die absolute Majorität erlangten. Der dritte Wahlgang ergab endlich die Wahl des Frhr. v. Stauffenberg zum ersten Vicepräsidenten. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde Fürst Hohenlohe-Langenburg gewählt. Auf den Antrag des Frhr. v. Franckenstein wurden durch Acclamation zu Schriftführern gewählt die Abgg. Dr. Weigel, v. Soden, Gysoldt, Graf Kleist, Altm., Hilz, Bernards, v. Münnigerode. Somit ist der Reichstag constituirt und wird der Präsident auf Grund des § 10. der Geschäftsordnung hiervon dem Kaiser Anzeige machen. Zu Quästoren berief der Präsident die Abgg. v. Forcade de Biaix und v. Puttkammer (Braunschweig). — Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Interpellation Mosle's. Wahl dreier Mitglieder der Reichsschulden-Commission, sowie dreier Mitglieder zur Verstärkung derselben.)

Bezüglich der Reform des ärztlichen Prüfungswesens sind bekanntlich sehr umfassende Erhebungen angestellt worden, bei denen den medicinischen Facultäten unter anderen auch die Frage vorgelegt ist, ob die Zulassung der Abiturienten von Realschulen 1. Ordnung zum medicinischen Studium zweckmäßig erscheine oder nicht. Diese Frage ist von den medicinischen Facultäten der Universitäten Königsberg und Greifswald bejaht, von denjenigen der übrigen Universitäten verneint worden.

Das Gesamtergebnis der im Wahlkreise Müßhausen-Langensalza-Weißensee am 9. September stattgehabten Stichwahl zum Reichstage ist folgendes: Graf Wilhelm Bismarck erhielt 8813, Neuleauz 102 Et Mitsin ist Graf Wilhelm Bismarck gewählt.

**Ausland.**

Durch das allmähliche Eintreffen von Truppenverstärkungen auf dem Operations-Schauplatz wird das österreichische Armeecommando in die Lage versetzt, mit hinreichenden Kräften in jener Richtung aufzutreten, wo bedeutende Insurgentenmassen angeammelt sind. Am 7. wurde der berüchtigte Agitator und Insurgentenführer Hadzi Hadia standrechtlich erschossen. Derselbe zählte zu den reichsten Bewohnern Serajewos und bot 20.000 Dukaten für sein Leben. An demselben Tage wurden 30 Verschwörer entdeckt und verhaftet, welche beabsichtigt hatten, Serajewo an mehreren Punkten anzuzünden. Belgrader Nachrichten zufolge gebieten die bosnischen Insurgenten über so bedeutende Wuchtmittel, daß an eine in näher Aussicht stehende Bewältigung des Widerstandes gegen die Oesterreicher kaum zu denken ist. Im Gebiete zwischen Noviwarosch und Senifa Noviwarosch stehen 15.000 muhamedanische Insurgenten, welche sich überall in ihren Positionen besitzigen. Dieselben sind reichlich mit Kanonen, Präcisionswaffen und Munition versehen und steht ihnen stets genügender Proviant zu Gebote. Die schnelle Ergänzung der genannten Hilfsmittel geschieht aus geheimen Quellen, denen nachzuküper die österreichische Regierung eifrig bemüht ist. — Im Verfolg weiterer Operationen hat die 36. Division die Gegend von Kluc (an der Sanna, westlich von Banjaluka) von den Insurgenten gesäubert und das Kastell von Kluc besetzt. Auch in der Umgegend von Banjaluka nimmt die Entwaffnung ihren ungestörten Fortgang, auch Sanskormir ist ohne Widerstand besetzt worden. — In dem Gefecht vom 5. Sept., in welchem die Division Szapary südlich von Doboj auf der Straße nach Maglaj die Insurgenten schlug, verloren letztere über 600 Mann. An 6000 Insurgenten stehen der Division noch gegenüber bei Gjan Karonovac und Gracizana. — Die türkische Besatzung von Trebinje ist in Gravosa eingeschifft worden, diejenigen von Gacfo soll in Metkovich eingeschifft werden.

Jum englischen Commissar bei der bulgarischen Grencommission ist der Genie-Oberst Home ernannt. — In der Kohlengrube Ubergarne bei Nempot (Grafschaft Monmouth) hat am 11. eine Explosion stattgefunden. Zur Zeit derselben befanden sich etwa 370 Personen in der Grube, von denen bis jetzt 80 gerettet sind; man fürchtet, daß die Uebrigen bei der Catastrophe um's Leben gekommen sind. In Italien ist für die ankommenden Schiffe aus sämtlichen Häfen der Vereinigten Staaten eine Quarantaine angeordnet. — Seitens des Ministeriums des Auswärtigen werden weitere Schiffe in Wien und Serajewo verthan, um die näheren Umstände des an dem Consul Perrod verübten Mordes in Erfahrung zu bringen. Eine dem Ministerium zugegangene Depesche stellt fest, daß der Schauplatz des Verbrechens nicht Gabeka, sondern Jecze war.

Die Pforte hat ihren Vertretern im Auslande aufgegeben, der Zeitungs-nachricht, daß der Scheich-ul-Islam an die muslimännische Bevölkerung in Albanien ein Manifest erlassen habe, amtlich zu widersprechen. — Das türkische Marine-Ministerium hat 7 Transportdampfer nach Batum gefandt, um die Garnison und das Kriegsmaterial nach Konstantinopel zu befördern. — Riani Pascha ist als Finanzminister entlassen und in diesem Posten durch Huchbi Effendi ersetzt worden.

Der griechische Kriegsminister hat in Folge eines Conseil-Beschlusses die unverzügliche Zurückberufung der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften angeordnet. In serbischen Regierungskreisen sieht man der Entwicklung der Ereignisse in den angrenzenden türkischen Provinzen mit Besorgnis entgegen. Mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps in Belgrad sind die Urlaubsgesuche von ihren Regierungen abgeschlagen worden.

Zeitens Montenegro's sieht die erneute Offensive gegen die Türkei bevor. Von Cetinje werden ununterbrochen Truppen nach der Grenze dirigirt. Eine größere Anzahl Belagerungsgeschütze ist zur Verwendung gegen Podgoriza und Spuz beordert worden.

**Günther von Biedungen.**

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Friedrich Palmis. (Fortsetzung.)

Schweigend hatte Regina zugehört, neue Thränen strömten mit Macht aus ihren Augen.

„Regina, wollt Ihr mir sagen, was Euch so traurig macht?“ hat Günther inständig. Das junge Mädchen schüttelte den Kopf und schwieg.

„Regina, es ist der letzte Abend, den ich hier bin,“ flehte noch einmal Günther, „der letzte Abend und nimmer vielleicht sehen meine Augen Euch wieder. Sagt mir nur ein's, Regina, nur ein's: bin ich der Grund, warum Ihr so traurig seid?“

Und wieder schwieg das Mädchen still und meinte leise. „Alles Blut drängte sich Günther nach dem Kopfe.“ „Regina,“ hat er, „ehe ich von Euch scheide, laßt mich ein's wissen. Wie ein lichter, freundlicher Stern seid Ihr an meinem Lebenshimmel aufgegangen, als ich in Biedungen Euch kennen lernte. Ihr waret's, die mich stets aufs neue zu Eurer Eltern Hau'e zog — um Euch zu retten habe ich den schwersten Schritt im Leben gethan, Euch zu Liebe hält' ich auch mein Leben gelassen. Meine Gedanken bei Tage, meine Träume bei Nacht, sie weilen bei Euch. Ueber alles in der Welt lieb ich Euch, Regina! Paßt mich nicht von Euch gehen ohne eine Antwort auf die Frage, die ich jetzt an Euch richte: Regina, liebt Ihr mich auch?“

In steigender Verwirrung hatte Regina Günthern zugehört. Mehrmals hatte sie eine Bewegung gemacht, als wollte sie davon eilen. Doch war sie geblieben und hatte Günther weiter reden lassen. Die Hände waren ihr niedergelunken, sie hatte sie gefaltet; so stand sie schweigend mit gesenktem Köpfe vor dem Manne.

„Regina, willst du mir keine Antwort geben?“ fragte Günther nach einer Weile mit zitternder Stimme. „Regina, liebst du mich nicht?“ Da auf einmal durchzuckte es das Mädchen; in heftiger Erregung schlang sie ihr Arme um den Hals des Mannes und barg das Gesicht an seiner Brust: „Ja! Ja! mein Günther; unermesslich lieb ich dich, dich, mein Alles, und unglücklich war ich nur, daß ich dich verlieren sollte!“

In selbigem Stücke umfaßte der Mann das schluchzende Weib. „Nun ist ja alles, alles gut, Regina! Du mein, mein für Zeit und Ewigkeit!“ und wieder und wieder küßte er ihr Augen und Lippen; dann geleitete er sie zur Bank unter der Linde. Und während die Blätterknospen am Baume hervorbrachen unter dem warmen Frühlingswinde, der über sie hinwegfuhr, öffnete unter dem Baume der Frühling der Liebe zwei Menschenherzen, die längst einander gehört.

„Nun laß mich, Günther,“ bat Regina, als sie lange bei dem Geliebten geessen; „jeden Augenblick kann der Vater mit dem Gaste zurückkommen!“ Dabei wollte sie sich aus der Umarmung des Mannes los machen. Aber stürmisch zog der sie an sich.

„Nein, mein Regina,“ sagte er, „fürsue uns die Seligkeit dieser Stunde nicht. Bald können wir unseres Glückes uns nicht mehr zusammen freuen. Denke, ein ganzes Jahr soll ich fern von dir sein, und ich fand dich nur, um dich ebenso schnell zu verlieren!“

Dichter schmiegte sich Regina an den Geliebten. „Du lieber, lieber Mann,“ sprach sie sanft, wie gern ginge ich mit dir, wie gern bliebe ich bei dir jede Stunde. Dennoch wird mir der Gedanke der Trennung leichter jezt denn zuvor. Denn nun weiß ich ja, daß du mir gehörst und daß uns nichts, nichts mehr von einander scheiden kann. Jeden Morgen, wenn die liebe Sonne dort hinter den Bergen aufleuchtet, dann will ich deiner gedenken und dir tausend Grüße mit ihr senden, und wenn der Mond am Himmel strahlt, dann will ich an den Sommerabenden hier unter der Linde sitzen und träumen, du hieltest mich in deinen Armen wie jezt. Und wann der Winter weiße Flocken über die Erde streut, dann will ich immer denken an die Stunde, wo du beschneit in der Thür standest und ich zum erstenmale dich geküßt. Es war so selig, so selig, mein Günther. — Und the wir nun scheiden, da laß uns gegenseitig nach altm Volksbrauche uns binden; kein goldenes Kinglein kann ich heut dir geben, doch hier!“ — sie ließ eilig aus der Laube, pflückte ein paar Bergiseminnicht und brachte sie. Dann nahm sie Günthers rechte Hand, und den Mittelfinger derselben mit dem ihrigen durch die Blumen verbindend, sprach sie:

„Ich binde dir das Fingerring:  
Gesunden hast du mein Herzlein,  
Und ewig soll es das deine sein!“

Sie flog an seinen Mund und bedeckte ihn mit Küßen. Plötzlich richtete sie sich wieder in die Höhe. „Hier, Günther,“ begann sie, „nimm zum Andenken an diese Stunde dies Herz!“ — sie löste das goldene Herz, das sie um den Hals trug und reichte es dem geliebten Manne — „Dein bin ich! Getreu bleib ich! Komm bald, du Süßer, und hole dein harrend Mädchen heim!“

Noch einmal warf sie sich an Günthers Brust. „Geliebter, schlaf wohl!“ flüsterte sie; dann riß sie sich los und eilte zum Garten hinaus in das Haus. Langsam folgte ihr Günther nach. Er stieg die Treppe zu seinem Schlafgemache in die Höhe; aber lange noch stand er am geöffneten Fenster und blickte hinaus in die Nacht. „Regina mein!“ jaudzte es in ihm. „Welch eine Fülle von Glück, du treuer Vater im Himmel, ledestu du deinem Kinde!“ Er faltete dankend die Hände und sah zu dem funkelnden Sternhimmel auf. „Segne sie! Schütze sie!“ betete er leise. Dann schloß er die Fenster und legte sich nieder.

Am nächsten Morgen schon in der Frühe pochte es gegen Günthers Thür. Erschrocken fuhr dieser im Bette in die Höhe: „Was ist? Was giebt's?“

„Steht auf, Günther!“ mahnte draußen die Stimme Peters. „Früh will der Doctor reisen; macht Euch fertig und kommt dann zum Morgenmüßig hinunter.“

Eilig gehorchte Günther der Mahnung. Nach wenigen Minuten trat er in das Speisezimmer, in dem die Familie Peters mit dem Gaste schon am Tische saß, während Regina aus einer mächtigen Kanne Warmbier in die Tassen eingoß. Als Günther die Anwesenden grüßte, erhobete Regina; aber Niemand bemerkte es außer Günther selbst, denn alle hatten bei seinem Kommen auf ihn gesehen. Darauf nahm Günther an der Tafel Ploß, an der es still herging. Auf dem Melanchthon lastete der Druck der schlechten Nachricht aus Wittenberg, der Familie Peters aber macht der Weggang Günthers, und Günther von der Geliebten die Stunde besonders traurig. Bald erhob sich Melanchthon; bewegt dankte er der Hausfrau für die Gastfreundschaft, die sie ihm erwiesen hatte, auch von Regina verabschiedete er sich, dann eilte er auf sein Zimmer, sich vollends zur Reise zu rüsten, wobei ihm Peter hilfreiche Hand leistete.

Günther aber trat, als der Gast und der Hausherr das Zimmer verlassen hatten, auf Elisabeth zu. „Habt Dank, edle Frau,“ begann er, und seine Stimme zitterte vor innerer Erregung, „habt tausend Dank für alles Gute, das Ihr dem Manne erwiesen habt. Nie werde ich in meinem ganzen Leben die glückliche Zeit vergessen, die ich bei Euch verlebt habe. Eine zweite Mutter seid Ihr mir geworden; meiner Mutter nahe ich mich jezt bei meinem Abschiede und bitte sie: gebt dem wegziehenden Sohne Euren Segen. Ich fann in dieser Stunde mit keinem Hintergedanken vor Euch hintreten, ich müßte mich selbst nicht achten, wollt' ich's. Was ich dem Vater nicht sagen kann, weil ich zu ihm kommen müßte, bekleidet mit einem Amte, das mir ein sicheres Auskommen gewährt, das fann ich doch der Mutter vertrauen: Frau Elisabeth, ich liebe Regina über alles; auch sie liebt mich — fügt er leiser hinzu — „seid Ihr mir Mutter, gebt Ihr uns beiden Euren Segen!“

Er hatte die tief erröthende Regina bei der Hand gefaßt, so traten die beiden vor die Mutter hin.

Mit hoher Freude rubte Frau Elisabeths Blick auf dem stolzen Paare. „Schon lange, Günther,“ entgegnete sie, „ahnte ich, daß Euer beider Herzen in Liebe zu einander schlügen. Frauen pflegen schärfer darin zu sehen als Männer. So sei es denn. Auch ich billige es, daß Ihr vom Vater die Tochter erst begehrt, wenn Ihr eine Stelle im Leben Euch errungen habt. Glaub mir, Niemandem lieber denn Euch würd mein Hausherr sein einziges Kind geben. Darum zieht getroßt hinaus in die Ferne; ich will hier Euer Liebe treue Hüterin sein! Geht mit Gott, mein Sohn! Meine Gebete für Euer und meines Kind Wohl werden Euch immerdar begleiten.“

Günther neigte sich zu ihr, sie küßte ihm die Stirn; Reginen aber zog sie mit beiden Armen an sich. „Mein Kind! mein theures Kind!“ flüsterte die bewegte Frau, „mögest du glücklich mit deinem Günther werden, so glücklich, wie deine Mutter es mit deinem Vater geworden!“

In den Augen helle Thränen, auf ihrem Gesichte aber unermessliches Glück, hob sich Regina aus der Umarmung ihrer Mutter empor. Sie eilte auf Günther zu, leidenschaftlich umschlang sie ihn und drückte ihn an sich, als wollte sie nimmer ihn lassen: „Leb wohl, Geliebter, leb wohl! Dein bin ich ewig!“ Und schluchzend barg sie das Haupt an seiner Seite. Sanft führte Günther die Weinende zur Mutter zurück. „Neh einmal denn, Ihr Theuren: Mutter, Braut, lebt wohl! Auf Wiedersehen!“ Dann verließ er das Zimmer.

Auf der Treppe traf er mit Melanchthon und Peter zusammen, der die Scheidenden bis zum Wagen begleitete. Ehe Günther in den Wagen stieg, reichte er dem Peter mit heißen Dankesworten die Hand, der aber umarmte ihn und küßte ihn. „Lebt wohl, Günther,“ sprach der Handwerksmann ernst, lebt wohl und vergeßt nicht, daß dieses Haus das Eure ist und Euch zu jeder Zeit offen steht. Grüßt den Luther nochmals und laßt bald von Euch hören!“

Der Fuhrmann knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an und der Wagen rasselte auf der Straße. Noch einmal sah Günther zu dem Hause in die Höhe, das sein Liebliches auf Erden barg: aus dem geöffneten Fenster schaute Regina dem Davonfahrenden nach und grüßte mit der Hand — dann bog der Wagen um die Ecke.

Vor dem Hause des Bürgermeisters wurde wieder Halt gemacht; hier stieg der Doctor Luther ein. Noch ein Lebenswohl an den Bürgermeister, der auf der Treppe stand, und die Reisenden fuhren in den köstlichen Frühlingmorgen hinein, hinein in die weite, weite Welt.

Vier Tage dauerte die Fahrt. Schweigend lag der Doctor meist und hatte kein Auge für die Schönheiten in der Natur wie sonst. Nur wenn die Pferde in den weichen Wegen langsam gingen, mahnte er wohl zu größerer Eile. „Die Krankheit des Kurfürsten liegt ihm schwer in den Gedanken,“ erklärte Melanchthon dem Günther bei der ersten Nachtruhe.

Endlich am Spätnachmittage des 6. Mai stiegen am Horizonte die Schloßthürme und die Thürme der Stadtkirche zu Wittenberg auf. Schon von weitem hörten die Reisenden das volle Geläut aller Glocken. „Fahr nicht zum Giebtor herein,“ rief der Luther dem Fuhrmann zu, „biege links ab, wir wollen am Schloßthor um Einlaß bitten, dann hören wir gleich Gemwieses, was das Geläute zu bedeuten hat, ob des Kurfürsten Geneilung oder Tod!“ Der Fuhrmann gehorchte. Als der Wagen durch das Thor einfuhr, trat der Befehlshaber der Thormache an denselben, um den Paß der Reisenden zu prüfen. Ererbietig nahm er die Stummhaube ab, als er in den Inlassen des Wagens die beiden berühmtesten Professoren erkannte.

„Was giebt's?“ rief ihm hastig der Luther zu, „was bedeutet das Geläut?“

„Der Kurfürst Friedrich ist gestern gestorben!“ verzigte traurig der Mann.

Erschüttert lehnte sich Luther in den Wagenfuß zurück und bedeckte die Augen mit der Hand; dann winkte er dem Fuhrmann, daß er weiter fahre.

Eine dicke Volksmenge drängte sich auf dem Schloßplatze und der Schloßgasse; alle machten Platz und grüßten, als sie Luther und Melanchthon sahen. Vor einem hohen Siebelschaufe fast am andern Ende der Stadt hielt der Wagen quers still. „Wir sind daheim,“ erklärte der Wagener und stieg mit Günther aus.

„Vergeßt nicht, Philipp, heut noch einmal zu mir zu kommen,“ bat Luther. „Lebt wohl, Günther, möge Euer Aufenthalt hier Euch fröhlicher werden als Euer Einzug gewesen.“ Er reichte beiden die Hand und der Wagen führte ihn weiter zum Kloster, das nur eine kurze Strecke von Melanchthons Hause entfernt am Elstertore lag.

„Den Günther aber führte Melanchthon seinem Weibe zu, das ihrem Ehegemahl entgegen kam. „Hier bringe ich einen neuen Hausgenossen, den ich in Nordhausen erworben,“ meinte er, indem er den jungen Mann vorstellte. „Euch aber, Günther, heiße ich in der neuen Heimath willkommen. Gelegnet sei Euch Aus- und Eingang hier!“

Dann schloß sich die Thür hinter den Dreien. —

(Fortsetzung folgt.)

## Thüringer Hof.

Donntag den 15 von Nachmittags 4 Uhr ab **Gartenmusik** und Abends 8 Uhr **Ball** bei stark besetztem Orchester.

**Börseversammlung in Halle.**

Halle, den 7. September 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo 175—194 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo 138—142 Mk.

Gerste 1000 Kilo einschließlich flau, Landgerste 144—160 Mk., Chvalier bis 190 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo neuer 133 Mk., alter bis 154 Mk.

Hülfrüchte neue Linsen 10—12 Mk. p. 50 Kilo.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jutz in Merseburg.